

Friedenslieder damals und heute – ein Überblick

von Mattes Wiegmann



Pete Seeger bei einem Konzert 1986. Bild: Von Josef SCHWARZ - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3054588>

Politische Lieder? Eine Einführung

Lieder sind besonders. Sie zu spielen oder zu hören, kann ein kollektives Gefühl in Menschen hervorrufen und ihre Verbundenheit stärken. Lieder gibt es für alle politischen Richtungen, es gibt Marschmusik für Militär und Lieder für Friedensdemos, für den Sommer, für abends und für Kinder.

Singen macht glücklich. [1] Es ist wahrscheinlich kein Zufall, dass sowohl in der Kirche als auch beim Fußball das gemeinsame Singen bzw. Brüllen sehr wichtig ist.

Billie Holiday legte Wert darauf, ein Lied jedes Mal ein bisschen anders zu singen – es Note für Note und Wort für Wort aufzusagen, war für sie zu militärisch.

Klar umrissen ist die Definition eines Friedenslieds nicht. Es können auch Friedenslieder als solche proklamiert werden, die gar keine sind.

Dabei sind Friedenslieder auch immer auf den Zeitpunkt ihrer Entstehung und ihren Bezug zur Weltgeschichte zu verstehen.

Im Folgenden werden einige davon behandelt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die beiden Weltkriege und Dekolonialisierungskriege

Bei politischer Kunst muss Bertolt Brecht genannt werden. Ein bekanntes Lied von ihm ist die „Legende vom toten Soldaten“, 1918 erschienen. Mit „Doch der Soldat, so wie er's gelernt / Zieht in den Heldentod“ endet es. Dazu gibt es mit „Mutter Courage und ihre Kinder“ ein Drama inklusive Liedern, das sich intensiv mit dem Thema Frieden befasst.

Viel liedförmiger Text zur Zeit des ersten Weltkriegs entstand als expressionistisches Gedicht, wie z.B. „Vernichtung“ von August Stramm.

Sehr bekannt ist auch „Zogen einst fünf wilde Schwäne“, welches durch seine Aufnahme 1918 in die Sammlung *Der Liederschrein* bekannt wurde. Die Struktur ist sehr klar und wiederholt sich – die Zentralessage des Lieds ist, dass Krieg alles Leben zerstört, nämlich konkret das Leben von „Schwänen“, „Birken“, „Burschen“ und „Mädchen“.

Später, nach dem Zweiten Weltkrieg, entstand das Lied „Le déserteur“ (1954) von Boris Vian unter dem Eindruck des Algerienkriegs.

Ein Jahr später, 1955, schrieb und veröffentlichte Pete Seeger „Where Have All the Flowers Gone“, welches u.a. von Joan Baez interpretiert wurde. Es weist Ähnlichkeiten mit „Zogen einst fünf Schwäne“ auf.

Kalter Krieg

Einer der bekanntesten und musikalisch einflussreichsten Musiker*innen dieser Zeit war Bob Dylan. „Blowin' in the Wind“ - „How many deaths will it take till he knows / That too many people have died?“ (Wie viele Tote braucht es, bis er weiß / Dass zu viele Menschen gestorben sind?) entstand 1962, „Masters of War“ - „Come you masters of war / You that build the big guns“ (Kommt, ihr Herren des Kriegs / Ihr, die ihr die großen Gewehre baut) wurde 1963 veröffentlicht.

Sie sind ein Protest gegen den Kalten Krieg zwischen USA und Sowjetunion bzw. den „militärisch-industriellen Komplex“ [2].

„Heroes“ (1977) von David Bowie hat auch Aspekte, die sich friedenspolitisch einordnen lassen können. „I, I can remember (I remember) / Standing by the wall (By the wall) / And the guns shot above our heads (Over our heads)“ - Damit wird sich auf die Berliner Mauer bezogen – es geht um zwei Liebende, die durch diese Mauer getrennt sind. Die Distanz herrscht nicht zwischen den Zweien, sondern zwischen ihnen und den „Guns above our heads“.

Zwei Jahre später veröffentlichte David Bowie das dritte Berlin-Album und mit „Fantastic Voyage“ ein weiteres Friedenslied: „But that's no reason / To shoot some of those missiles / Think of us as fatherless scum“ (Aber das ist kein Grund / Eine dieser Raketen zu schießen / [Die Politiker] denken von uns als Vater(lands)losen Abschaum). Der Post-Chorus enthält „But I've got to write it down / And it won't be forgotten“ (Aber ich sollte es aufschreiben / Und es wird nicht vergessen).

„Russians“ (1985) von Sting betont nicht die Unterschiede der Menschen der verschiedenen Blöcke, sondern die Gemeinsamkeiten „We share the same biology / Regardless of ideology / What might save us me and you / Is if the Russians love their children too“ (Biologisch sind wir gleich / Egal was die Ideologie ist / Was uns, mich und euch retten könnte / ist wenn die Russen ihre Kinder auch lieben würden.)

1990 erschien die wahrscheinlich bekannteste Ballade von den Scorpions – „Wind of Change“. Die Hauptperson geht dort an der Moskwa, einem Fluss in Moskau, entlang und hört dem „Wind des Wandels“ zu. Dazu ist von „Soldiers passing by“ (also vorbeigehenden Soldaten) die Rede – aber auch die Frage kommt auf: „And did you ever think / That we would be so close?“

Der Rocksong behandelt also die politischen, mehr an Frieden ausgerichteten Veränderungen der Sowjetunion unter Gorbatschow und das damit einhergehende politische Klima. Daraufhin wurden die Scorpions von Gorbatschow sogar in den Kreml eingeladen.

Vietnamkrieg

„The Universal Soldier“ (1964) behandelt die Absurdität von Soldat*innen, die sich gegenseitig bekämpfen. Alle wollten angeblich Frieden, aber trotzdem befolgen sie die Befehle ihrer Herrscher und töten im Namen von einem gedanklichen Konstrukt, z.B. Kommunismus oder Demokratie. Dieser Soldat sei „to blame“ - ohne sie könnten Herrscher wie Hitler oder Cäsar nicht ihre Macht ausüben. Er kämpfe für alle Nationalitäten und denke, so könne der Krieg beendet werden: „And he's fighting [...] And he thinks we'll put an end to war this way“

„The Unknown Soldier“ (The Doors) entstand 1968, „Child in Time“ (Deep Purple) und die Coverversion des „Star Spangled Banner“ von Jimi Hendrix 1969 (bei dem er allerdings später jegliche kritische Auslegung bestritt), „Fortunate Son“ (1969) und „Who'll Stop the Rain“ (1970) von Creedence Clearwater Revival, „Give Peace a Chance“ (1969) und „Imagine“ (1970) von John Lennon und „Ohio“ (1970) von Neil Young. Auch „War“ von Frankie Goes to Hollywood wurde in den späten Sechzigern verfasst. Alle diese Lieder sind unter dem Eindruck der Intervention der USA im Vietnam entstanden und spielten eine wichtige Rolle für die Friedensbewegung. Joan Baez widmete mit „Where Are You Now, My Son?“ ein ganzes Album dem Vietnamkrieg.

„Born in the U.S.A.“ (1984) von Bruce Springsteen wird zum Teil, wenn nicht genau hingesehen wird, als patriotische Verehrung der USA aufgefasst. Das ist nicht ganz richtig – es thematisiert das aussichtslose Schicksal eines im mittleren Westen geborenen Mannes, der sich über die Verpflichtung bei der US-amerikanischen Armee zur Zeit des Vietnamkriegs ein besseres Leben erhofft, aber enttäuscht wird. Als Veteran ist er der Perspektivlosigkeit ausgesetzt.

Deutsche Friedenslieder

In Deutschland wurden diese Lieder aus den USA und Großbritannien rezipiert, aber es entstanden auch Friedenslieder deutscher Bands und Liedermacher.

Eine zu der Zeit aktive und politische Band ist Ton Steine Scherben. Von allen politischen Liedern ist „Der Traum ist aus“ (1972) vielleicht das friedenspolitischste, siehe z.B. „Es gab keine Angst und nichts zu verlier'n, / Es war Friede bei den Menschen und unter den Tier'n“ oder „Ich hab geträumt, der Krieg wär vorbei. / Du warst hier, und wir waren frei. [...] Es gab keine Waffen und keine Kriege mehr.“

„Traum vom Frieden“, Hannes Wader (1979), bezeichnet den Traum von Frieden als „Menschheitstraum“.

Konstantin Wecker verfasste „Frieden im Land“ (1977).

Auch die „bots“ waren sehr wichtig für die deutsche Friedensbewegung, vor allem mit dem Lied „Aufstehn“ [3]. Und Mike Krüger veröffentlichte „Ich bin Bundeswehrsoldat“, in dem er sich über Soldaten lustig machte.

„Frieden“, 1994 von Reinhard Mey veröffentlicht, drückt den Wunsch nach nachhaltigem Frieden aus. „Wenn die Kriegsherrn im Nadelstreifen / Die wahren Schuldigen geächtet sind“ ist dabei ein zentrales Ziel. Auch „Sei wachsam“, ein sozialkritisches Lied aus 1996, thematisiert Frieden bzw. Krieg: „Sie zieh'n uns immer tiefer rein, Stück für Stück / Und seit heute früh um fünf Uhr schießen wir zurück!“

Bürgerrechtsbewegung

„We shall overcome“ wurde 1963 berühmt, als es auf dem „March on Washington“ - wo Martin Luther King seine Rede „I have a dream“ hielt, von Joan Baez gesungen wurde. Er hat das Ende von Rassismus und eine friedliche Gesellschaft zum Ziel. „We'll walk hand in hand [...] We shall live in peace“.

Kritisierte Friedenslieder und der ESC

Ein eher kontroverseres Lied zum Thema „Frieden“ ist der Schlager „Ein bißchen Frieden“ (1982). Laut „Forever Young“ von Holger Stürenburg ist der Komponist Ralph Siegel ein „CDU-Freund“ (S. 208) und das Lied kratze, wie viele andere seicht politische Lieder, nur an der Oberfläche der politischen Probleme. Auch „99 Luftballons“ (1983) von Nena wurde als oberflächlich kritisiert.

„Ein bißchen Frieden“ gewann 1982 den ESC, den letzten Platz mit null Punkten erhielt ein finnisches Lied („Sleeping on a bomb“), welches sich auch inhaltlich mit dem Thema auseinandersetzte, z.B. indem es dazu aufforderte, keine Atombomben zu kaufen bzw. herzustellen. „Die Tage des nuklearen Traums sind gezählt, wir wollen jetzt keine Atombombe kaufen / Die Leute treffen sich, alle reden, aber keiner will eine Lösung finden / Sie bekommen einen Schlag von der atomaren Verschmutzung, sie würden es sowieso nicht spüren, yeay.“

Über das schlechte Abschneiden beschwerte der Künstler Kojo („Wenn ich sehe, wer hier gewinnt, da bin ich auf dem falschen Festival“), aber freute sich auch: Mensch erinnere sich später nur an den ersten und den letzten Song.

Der ESC fand zur Zeit des Falklandkriegs (zwischen Argentinien und Großbritannien) statt – Spaniens Lied war durch argentinischen Tango beeinflusst. Das wurde als politisches Statement gewertet.

Politische Aussagen sind beim ESC eigentlich verboten, dennoch scheint der ESC immer politisch gewesen zu sein, auch 2022 ist er das. [4]

Andere Konflikte des 20. Jahrhunderts

„Loving the Alien“ (1984) ist ein Friedenslied von David Bowie: „Palestine a modern problem“ (Palästina [ist] ein modernes Problem).

Mit „Brothers in Arms“ (Dire Straits, später u.a. von Joan Baez gecovered) erschien 1985 ein weiteres bekanntes Friedenslied, das unter dem Eindruck des Falklandkriegs entstand.

„Zombie“ von The Cranberries, 1994 erschienen, befasst sich mit der Teilung von Irland und den daraus resultierenden Konflikten. Wenige Jahre vor dem Karfreitagsabkommen erschienen thematisiert es die dort fast schon tausend Jahre andauernden Spannungen. Auch U2's Lied „Sunday, Bloody Sunday“ (1983) bezieht sich darauf.

9/11 und der „War on Terror“

Der Attentat von 9/11 bedeutete eine Zeitenwende in der US Geheimdienst-, Sicherheits-, und Außenpolitik sowie der Missachtung der Menschenrechte (Errichtung Gefangenenlager in Guantanamo Bay 2000). Mit dem „War on Terror“ wurden zahlreiche Militäreinsätze begründet, unter anderem in Afghanistan, Irak, Jemen und Somalia. Mit dem 2001 Clear Channel Memorandum gab es sogar eine „Empfehlungsliste“ des Unternehmens Clear Channel Communications. Das Unternehmen war zu diesem Zeitpunkt Eigentümer von über 1200 Radiosendern und hatte damit mehr als jedes andere Unternehmen in den USA. Nach 9/11 enthielt es eine Reihe von Liedern, die aufgrund der aktuellen politischen Situation unangemessen erschienen; den Mitarbeitenden wurde „empfohlen“, diese nicht zu spielen. Dazu gehörten auch Friedenslieder wie „Rock the Casbah“ (1982) von The Clash, das sich auf die islamische bzw. iranische Revolution im Iran bezieht. Mit Rage Against The Machine wurde sogar eine komplette Band gestrichen.

Mit „Fall Dog Bombs the Moon“ (2004) bringt Bowie erneut ein Friedenslied heraus: „Full dog bombs the moon / A devil in the market place“ (Voller Hund bombardiert den Mond / Ein Teufel auf dem Marktplatz). Mit dem „Dog“ ist Amerika gemeint, der Mond ist ein Symbol des Islams – Bowie bezieht sich auf die Gewalt gegen islamisch geprägte Länder, zu denen alle weiter oben genannten gehören.

„La Rage“ (2006) von Keny Arkana thematisiert auch den Frieden: „La rage car impossible est cette paix tant volue“ (Die Wut, weil dieser heiß ersehnte Frieden unmöglich ist“), aber in einem größeren sozialen Kontext „La rage de vivre et de vivre l'instant présent / De choisir son futur libre et sans leurs grilles d'oppression“ (Die Wut, zu leben und jetzt zu leben / Eine freie Zukunft

ohne Fremdbestimmung zu haben) oder „Et parce que tous leurs champs OGM stérilisent la terre“ (Und weil die gentechnisch modifizierten Äcker die Erde sterilisieren). Der Frieden ist also eingebettet in eine größere Theorie und steht neben der Sozialen Frage und der Ökologiebewegung.

Ein neueres Lied aus diesem Jahrtausend, „White People for Peace“ (2007), von Against Me! thematisiert auch einen Konflikt zwischen Ost und West. In dem Musikvideo wird der Bellizismus eines Politikers mit dem Friedensengagement von Teilen der Zivilbevölkerung kontrastiert.

„Hero of War“ von Rise Against (2008) thematisiert die Erfahrungen eines Veteranen des Irak. Während es anfänglich um Ruhm und Ehre geht „A Hero of war / Yeah, that's what I'll be [...] Cause it's a flag that I love“ (Ein Held des Krieges, das werde ich sein [...] Weil das eine Flagge ist, die ich liebe), wird der Protagonist später mit der Realität konfrontiert „We beat them with guns, and batons not just once“ (Wir schlugen sie mit Gewehren und Schlagstöcken nicht nur einmal) und ermordet eine unbewaffnete Frau „But she pressed on, so I lifted my gun / And I fired away [...] She collapsed with a flag in her hand / A flag white as snow“ (Aber sie drängte weiter, ich hob mein Gewehr / und ich schoss [...] Sie brach zusammen mit einer Flagge in ihrer Hand / Einer Flagge weiß wie Schnee [die weiße Flagge wird als Zeichen der Kapitulation benutzt und das Völkerrecht garantiert den Tragenden Schutz vor gewaltsamen Angriffen]).

Ein relativ neues französisches Friedenslied (2015) ist „Sans haine, sans armes et sans violence“ (übersetzt: Ohne Hass, ohne Waffen und ohne Gewalt) von HK & les saltimbanks. Thematisch knüpft es an die später wichtig für die Gelbwesten werdenden Benzinpreise an – und nennt den zivilen Widerstand und Ungehorsam als Mittel der Wahl. Dazu ist es konsumkritisch: „Ils voudraient que l'on parte au pas de course / Acheter des biens de grande consommation“.

Udo Lindenberg veröffentlichte 2018 „Wir ziehen in den Frieden“, in dem er auf „alte Träume“ (seine älteren politischen Lieder) Bezug nimmt, aber auch auf John Lennons „Give Peace a Chance“.

2019 erschien „Träum ja nur (Hippies)“ von Silbermond. Zwei Zeilen des Pre-Refrains sind „Doch ich seh' Peace-Zeichen, da wo Menschen wohn'n / Hör' Imagine aus Panzern und Drohn'n“. Es wird auch an andere Thematiken wie z.B. die Gleichstellung von Frau und Mann, die Bewegung Fridays for Future und die bessere Verteilung von Reichtum angeknüpft.

Ein anderes modernes Friedenslied ist „Fair“ von Nura (2021). Die ersten beiden Lines lauten „Ich kann Dir sagen, hier läuft sehr viel schief / Verkaufen Waffen, aber woll'n kein'n Krieg“. Außerdem behandelt es Feminismus, Rassismus, Drogenpolitik, strukturelle Probleme bei Verfassungsschutz und Polizei, Fridays for Future, die Wichtigkeit von Mode und Nazis.

„Der letzte Song (Alles wird gut)“ erschien 2021 und thematisiert nicht direkt den Frieden oder den Krieg, sondern die auf die Menschen zukommenden Katastrophen, von denen der Krieg eins sein könnte „Dein Leben liegt in Scherben und das Haus steht in Flamm'n / Aber alles wird gut“.

Friedenslieder? Lieder in Bezug auf die Ukraine

Okean Elzy ist eine ukrainische Kultband. Sie hat viele Lieder aufgenommen, die auf einigen Ukrainedemos gespielt wurden.

Без бою (Bez boju) (2005) von Okean Elzy beschreibt bereits eine gewaltsame Geschichte. Es sagt zu Anfang „Я налию собі, я налию тобі вина / А хочеш із медом“ (Ich schenke mir Wein ein, ich schenke dir Wein ein / Und du willst Honig), dann geht es weiter mit „Хто ти є? Ти взяла моє життя“ (Wer bist du? Du hast mir das Leben genommen), „Хто ти є? Ти випила мою кров“ (Wer bist du? Du hast mein Blut getrunken), der Chor ist „Я не здамся без бою“ (Ich werde nicht kampflos aufgeben.)

Aber auch die andere Seite hat Lieder: „Вставай Донбасс“ wurde im Mai 2014 die inoffizielle Hymne der Separatisten im Donbass. Mit dabei ist „Я слышал, что пришли враги на нашу землю и хотят всех уничтожить поскорей“ (Ich habe gehört, Feinde kamen in unser Land und sie wollen alle so früh wie möglich zerstören), „И это наши города, и будут наши навсегда, мы их врагам не отдадим“ (Und dies sind unsere Städte, und sie werden für immer unsere sein, wir werden sie nicht Feinden geben) und eine Huldigung des die Separatisten unterstützenden

Russland: „Вставай, Донбасс, Россия-мать с тобой“ (Get up, Donbass, Mother Russia is with you).

In „Мить“ (2015) von Okean Elzy scheint es um den Winter „І як сніг неймовірно блищить“ (Und wie schön der Schnee glänzt) bzw. das Warten auf den Frühling zu gehen „Не спіши, вже весна наступає“ (Nicht beeilen, der Frühling kommt). Allerdings ist auch von einem „mutigen Tod“ (І за крок до відважної смерті) die Rede.

Auch das Lied „Той день“ der gleichen Band kann auf die Krimkrise bezogen werden. Es fängt an mit „Не хотілось би так залишитися без моря, / Не хотілось би так захлинутися на мілі. / Заповітні "якби" дозволяють захотіти, / А буденні "але" не дають нам до моря йти.“ (Ich wäre nicht gerne ohne die See / Ich möchte nicht an Kilometern ersticken / Die geschätzten „Wenns“ erlauben Dir, es zu wollen / Und die „Abers“ von jedem Tag erlauben uns nicht, zur See zu gehen)

Da die Krim einen großen Teil des ukrainischen Ufers ausmacht und in den Gebieten Donezk und Luhansk seit den Maidan-Protesten Krieg herrscht, können die Zeilen als einen Wunsch nach Frieden verstanden werden.

Im gleichen Jahr wurde auch „Not your war“ von Okean Elzy veröffentlicht. Es ist von „Kampf“ (V.1) die Rede, von „Hoffnung“ (V. 4) vs. „Angst“. „Мама, кому ж ми молилися? / Скільки іще забере вона / Твоїх дітей, не твоя війна?“ (Мама, zu wem haben wir gebetet? / Wie viel wird sie noch nehmen / Deine Kinder, nicht dein Krieg?) kann als selbstkritische Aussage und Frage verstanden werden, ob es wirklich der Krieg der Mutter ist – sodass sie bereit ist, ihre Kinder dafür zu opfern.

Mit „І цілували руки брехні“ (Und küsste die Hände eines Lügners) wird sich wahrscheinlich auf Putin bezogen. Vielleicht ist die Aussage ein Ausdruck der Reue, dass die Ukraine sich in der Vergangenheit nicht entschlossener europäisiert hat.

„Вставай“ ist ein weiteres Lied von Okean Elzy, welches die Ukraine dazu auffordert, sich eindeutig entweder nach Osten oder Westen zu positionieren „Zeigt es allen / wohin der erste Schritt gehen soll / Dein Land wartet auf den Westen und den Osten.“

Am 19. Februar 2022, fünf Tage vor dem Überfall Russlands auf die Ukraine, wurde das Lied „АКН Одесса“ von Parov Stelar veröffentlicht. Eine charakteristische Zeile ist „Ах, Одесса, жемчужина у моря“ (Ah, Odessa, eine Perle am Meer), es geht dort vor allem lokalpatriotisch um die Vorzüge der Stadt Odessa.

In 2016, zwei Jahre nach dem völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland, gewann mit „1944“ eine ukrainische Sängerin namens Jamala den ESC. Der Text handelt von einer durch Stalin angeordneten Deportation von Krimtataren im genannten Jahr.

Der russische Parlamentarier Konstantin Kossatschjow nannte den Sieg Jamalas „Sieg des Kalten Krieges“, während Jamala jegliche politische Interpretation des Songs bestritt [6].

Sechs Jahre später (2022), nach dem Beginn des Angriffskriegs von Russland auf die Ukraine, gewann erneut die Ukraine mit der Band Kalush Orchestra und dem Lied „Stefanija“. Das Lied handelt von einer Mutter, die sich immer um ihre Kinder sorgt und sich um sie kümmert „Sing mir ein Wiegenlied“, „Ich bin kein Kind mehr, aber sie macht sich immer Sorgen um mich“.

Das offizielle Video zeigt mehrere Frauen bzw. Mütter in Militäruniform und mit Helm, die kleine Kinder aufheben und in Sicherheit tragen.

Das vermittelte Bild ist insofern interessant, als das typische Bild vom Soldat*innen meistens männlich ist, hier handelt es sich um Frauen. Dazu werden die Soldat*innen nicht bei einer Kampfhandlung gezeigt, sondern bei dem Retten von Kindern. Trotzdem werden die Frauen* in Uniform gezeigt. Das zeigt klar, dass es um Militarismus und Kampfbereitschaft geht.

„Shadows of Forgotten Ancestors“ (2022) von Alina Pash war der eigentliche Gewinner-Song der Ukraine. Es stellte sich aber im Laufe der Zeit heraus, dass Alina Pash nach 2014 die Krim besucht hatte, was den Auflagen widersprach – Pash zog ihre Bewerbung zurück.

Das Lied bezieht sich auf die „Schatten von vergessenen Vorfahren“ und dementsprechend bezieht es sich auch auf die Vergangenheit: „Трембіти плачуть за мій вільний народ“ (Trembitas schreien nach meinem freien Volk). Trembitas sind Instrumente, die in der Ukraine vor

allem von den Huzulen benutzt werden. „Віче формувало код етнічних спільнот“ (Die Kammer bildete den Kodex der ethnischen Gemeinschaften) bedeutet eine Betonung von „ethnischen Gemeinschaften“, also eine an äußere Merkmale von Menschen gebundene Ethik. Dazu heißt es „Аби було добре всім вельможим і панам“ (Mögen alle Adligen und Herren gesund sein), es wird sich also explizit positiv auf die Herrschenden des Landes bezogen. Trotzdem wird sich auch auf Picassos Taube bezogen: „But We need Picasso's dove, it's The Divine Strategy“ (Aber wir brauchen Picassos Taube, es ist Die Göttliche Strategie.)

Ein großer Unterschied zu den oben beschriebenen Friedensliedern ist die positive Darstellung von ukrainischen Menschen in militärischer Uniform, während Lieder wie „Universal Soldier“ den Soldaten an sich ablehnen.

Die ukrainische Identität sei vor allem wichtig, weil Putin diese leugne. Allerdings gibt es auch immer wieder Berichte über Rassismus gegen russische Menschen – ist es möglich, eine Nationalität aufzuwerten, ohne andere abzuwerten? [7].

Es ist also für die Aussage des Lieds wichtig, dass es ukrainisch ist und nicht etwa englisch und dass das Video in der Ukraine gedreht wird. Es thematisiert nicht den Frieden an sich, sondern einen konkreten Krieg, in dem es sich auf die Seite der angegriffenen Kriegspartei stellt, die das von den Gegnern okkupierte Land zurückerobern soll. Wie zu sehen ist, werden ethnische Unterschiede eher betont, während bei klassischen Friedensliedern eher betont wird, dass diese nicht wichtig seien.

Die Separatisten aus dem Donbass bzw. die russische Seite haben Lieder, die sich sogar ein wenig mit den ukrainischen Liedern ähneln.

Auch das Thema Herrschaft wird verschieden angesehen. Während in „klassischen“ Friedensliedern ein Misstrauen gegenüber Herrschenden vorhanden ist und in Liedern auch soziale und ökologische Forderungen enthalten sind, sind ukrainische Lieder nur vage politisch und zeichnen sich durch ukrainischen Patriotismus aus.

Währenddessen sind sich die ukrainischen Lieder und die Hymne des Donbass insofern ähnlich, als sie ein geschlossenes Feindbild, eine kultur- (russisch oder ukrainisch) und ortsbezogene Identität, und Feinde außerhalb des eigenen Landes haben. „Born in the U.S.A.“ und „Star Spangled Banner“ sind hingegen die einzigen klassischen Friedenslieder, die sich erkennbar auf eine Nation beziehen – in diesem Fall die der Interpreten.

Eine Ausnahme der ukrainischen Lieder bildet hier allerdings „Not your war“ von Okean Elzy. Der knüpft inhaltlich eher an die traditionelle Friedensbewegung an.

Quellen/Verweise:

[1] <https://www.spektrum.de/frage/macht-singen-gluecklich/1630772>

[2] <https://www.usatoday.com/life/music/2001-09-10-bob-dylan.htm#more>

[3] <https://web.archive.org/web/20170110075600/http://www.zeit.de/1982/25/der-suendenfall-der-bots/komplettansicht>

[4] <https://www.dw.com/de/meinung-der-esc-ist-politisch/a-61802700>

[6] <https://www.tz.de/tv/eurovision-song-contest-esc-skandale-deutschland-or-zr-90529329.html>

[8] <https://www.buzzfeed.de/news/das-ist-rassismus-hoert-auf-mit-eurem-hass-auf-russische-menschen-91386301.html>

Mattes Wiegmann (Hamburg) hat diesen Artikel während seines Praktikums beim BSV im April-Mai 2022 geschrieben, das er direkt nach seinem Abitur ableistete.

Hrsg: Bund für Soziale Verteidigung e.V.
Schwarzer Weg 8, 32423 Minden